

Ein Gedanke zum Mitnehmen



Wohin sollen wir gehen?

Nicht zur Schule. Nicht zur Arbeit.

Nicht auf den Spielplatz. Nicht ins Kino. Nicht zum Shoppen.

Nicht zum Sport. Nicht in den Gottesdienst.

Nicht zu Freunden. Nicht zu den Großeltern.

Nicht... Nicht... Wohin denn?

Noch vor einer Woche hätten wir nicht gedacht, dass es eine solche Liste geben könnte. Dahin wollten wir nicht – in eine solche Situation. Und nun sind wir mittendrin, weil es notwendig ist. Es wird eine der großen Aufgaben in den nächsten Tagen, Wochen, Monaten sein, damit klar zu kommen: Persönlich und als Gesellschaft. Wir sind da, wohin wir nicht wollten und dürfen nicht dahin, wohin wir wollen.

Eine Erfahrung der Bibel, die wir selten in den Blick nehmen: Menschen müssen Wege gehen, die sie selbst nicht gehen wollen. Und sie erfahren doch: Gott ist dabei. Und manchmal sagen sie hinterher: Es ist ein besonderer Weg, den Gott mit mir gegangen ist.

Jesus sagt es zu Petrus: Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Als du jünger warst, gürtetest du dich selbst und gingst, wo du hinwolltest; wenn du aber alt bist, wirst du deine Hände ausstrecken und ein anderer wird dich gürteten und führen, wo du nicht hinwillst. (Johannes 21,18)

Wir machen gerade miteinander eine Lebenserfahrung, die es immer gab und die immer schwer ist. ... wo du nicht hinwillst.

Wir wissen gegenwärtig noch nicht, wohin es gehen wird. Aber wie wir den Weg gehen – wovon gehalten und mit welcher Haltung – das liegt bei uns. Wir können als Christinnen und Christen gehen mit Jesus Christus und dem reichen Schatz der Erfahrungen unseres Glaubens.

Pfarrer Gerd Oevermann